

Interview mit Dr. Bert Even, Gründungsvorsitzender der Karl-Arnold-Stiftung



Karl-Arnold-Stiftung: Herr Dr. Even, Sie sind einer der Gründungsväter der Karl-Arnold-Stiftung. Wie kam es zu deren Entstehung?

Dr. Even: Die Initiative zur Gründung der Karl-Arnold-Stiftung – ursprünglich „Karl-Arnold-Bildungsstätte e.V.“ – kam 1959 aus der Jungen Union Rheinland, deren Landesvorsitzender ich zu jener Zeit war. Zu diesem Kreis gehörten auch Alo Hauser, Mitglied des Landtags und mein späterer Nachfolger bei der Jungen Union, Konrad Grundmann, damals Arbeits- und Sozialminister, Franz Meyers, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, und Wilhelm Johnen, ein enger Freund von Karl Arnold und gleichzeitig Landesvorsitzender der CDU Rheinland und Landtagspräsident.

Karl-Arnold-Stiftung: Was bewog Sie zur Gründung und wieso sollte Karl Arnold als Namensgeber dienen?

Dr. Even: Unsere Absicht war es, die Erinnerung an Karl Arnold, den so früh verstorbenen

Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen und großen christlich-sozialen Politiker, wach zu halten. Denn es bestand die Gefahr, dass er in Vergessenheit geriet. Nach seinem plötzlichen Tod 1958 verschwand er allmählich aus dem Gesichtsfeld wie so viele Politiker. Doch dieses Schicksal sollte Karl Arnold nicht teilen. Er war der erste gewählte Ministerpräsident in Nordrhein-Westfalen. Er war auch außenpolitisch sehr aktiv, vor allem in der Europapolitik, und hoch angesehen in den Nachbarländern, in den Niederlanden, Belgien und Luxemburg.

Zudem sprach Karl Arnold junge Leute sehr stark an und setzte sich sehr für sie ein. Er hatte daher sehr viele Anhänger in der jungen Generation und verstand es, diese mitzureißen. Ich erinnere mich beispielsweise an den Auftakt des Landtagswahlkampfes 1958. Damals fand die bisher größte gemeinsame Kundgebung der Jungen Union Rheinland und Westfalen in Düsseldorf in einer Messe-

*Dr. Bert Even,
Gründungsvorsitzender der
Karl-Arnold-Stiftung*

halle statt. Hauptredner waren Adenauer und Arnold. Es waren über 10.000 Jungwähler aus ganz Nordrhein-Westfalen angereist und es war ein unglaublicher Jubel.

Dazu kam die soziale Komponente von Karl Arnold, die einfach unverzichtbar war. Er kam ja aus den Reihen der christlichen Gewerkschaften der Weimarer Zeit und hatte daher zahlreiche Anhänger in der Arbeitnehmerschaft.

Ein solcher Mann durfte einfach nicht „abgelegt werden“ in der Geschichte. Der musste lebendige Kraft bleiben. Das war unser Beweggrund für die Gründung des Vereins „Karl-Arnold-Bildungsstätte e.V.“, der späteren Karl-Arnold-Stiftung.

Karl-Arnold-Stiftung: Welche Zielsetzung hatte der Verein?

Dr. Even: Er sollte im Geist Karl Arnolds wirken und insbesondere junge Menschen ansprechen. Vor diesem Hintergrund machte er

es sich zur Aufgabe Veranstaltungen durchzuführen, in denen junge Menschen mit ihren Rechten und Pflichten in Gemeinschaft und Staat vertraut gemacht und in christlich-sozialer Verantwortung staatsbürgerlich und politisch gebildet werden. Dazu gehörten Seminare und Lehrgänge unterschiedlichster Dauer und Art. Ein besonderes Anliegen waren uns aber auch Begegnungstreffen zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen im Sinne der Völkerverständigung.

Karl-Arnold-Stiftung: Im Zuge der Gründung des Vereins beschlossen Sie auch den Bau einer eigenen Bildungsstätte in Bad Godesberg. Dabei hatten Sie allerdings anfangs anscheinend mit ziemlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Dr. Even: Die Bildungsstätte sollte dazu dienen, die Ziele, die wir uns gesetzt hatten, zu erfüllen. Jungen Menschen sollte auf diese Weise die Teilnahme an unseren Veranstal-

tungen ermöglicht werden. Wir sahen die Bildungsstätte auch als eine Art Denkmal für Karl Arnold, dem es stets ein besonderes Anliegen war, neben dem materiellen Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem die geistige Erneuerung der Jugend zu fördern. Was schwierig war, war die finanzielle Seite.

>> Wir sahen die Bildungsstätte auch als eine Art Denkmal für Karl Arnold. <<

Dr. Bert Even

Die Stadt Bad Godesberg hatte uns zur Errichtung der Bildungsstätte ein Grundstück überlassen im Wege eines Erbbauvertrags. Doch wir mussten von der Bebauung Abstand nehmen, da Anwohner dagegen protestierten. Wir erhielten dann im Wechsel ein neues Grundstück, das jedoch doppelt so groß war. Das wa-

ren etwa 10.000 Quadratmeter. Dementsprechend waren finanzielle Mehraufwendungen erforderlich. Darüber hinaus ergab sich während der Bauphase Anfang der 1960er Jahre ein Bauboom mit explodierenden Baupreisen, so dass alle anfänglichen Kostenschätzungen über Bord geworfen werden mussten. Zudem

>> Wir wollten für unsere Bildungsarbeit immer ein eigenes Haus, eine gewisse ‚Heimstatt‘ haben. <<

Bert Even

merkten wir schnell, dass wir für die Zukunft Ausbaureserven benötigen würden und auch räumliche Möglichkeiten für geselliges Zusammensein geschaffen werden mussten. Das alles kostete natürlich und bereitete uns daher ziemliche Probleme.

Karl-Arnold-Stiftung: *Dennoch war es immer das Ziel der Jungen Union Rheinland, eine eigene Bildungsstätte zu haben und nicht in andere Häuser zu gehen und dort zu belegen.*

Dr. Even: Ja, wir wollten für unsere Bildungsarbeit immer ein eigenes Haus, eine gewisse ‚Heimstatt‘ haben. Entsprechende Überlegungen gab es schon seit 1958. Die Junge Union Rheinland hatte eine breit gefächerte Bildungsarbeit, aber diese Arbeit spielte sich verteilt über das ganze Rheinland ab. Genutzt wurde beispielsweise der Jugendhof Rheinland in Königswinter, aber auch Kolpinghäuser, Gaststätten und Gasthöfe. Die Veranstaltungen fanden teilweise in Hinterzimmern statt und überall waren wir nur zu Gast. Wir hatten niemals Einfluss auf die Leitung und schon gar nicht auf den Geist des Hauses. Zudem reichten damals die im rheinisch-westfälischen Raum vorhandenen Schulungsstätten nicht aus, um den wachsenden Bedarf und das steigende Interesse junger Leute an politischer

Bildung zu decken. Infolgedessen kam der Gedanke auf: Wir schlagen zwei Fliegen mit einer Klappe. Wir bauen erstens eine Bildungsstätte und zweitens nennen wir die dann nach Karl Arnold. Und auf diese Weise wurde 1959 der Verein „Karl-Arnold-Bildungsstätte“ gegründet. Ich war damals Landesvorsitzender der Jungen Union Rheinland und da bot es sich an, dass ich dann auch zum Gründungsvorsitzenden des Vereins gewählt wurde.

Karl-Arnold-Stiftung: *Gab es Gegner Ihres Vorhabens?*

Dr. Even: Im Gegenteil: Wir hatten starke Unterstützung. Ich erwähne hier vor allem den Landtagspräsidenten und CDU-Landesvorsitzenden Wilhelm Johnen, die Landesregierung unter Franz Meyers mit Arbeits- und Sozialminister Konrad Grundmann sowie Alo Hauser. Aber ich erwähne auch dessen Namensvetter Hansheinz Hauser aus Krefeld, der auch Landtagsabgeordneter und zeitweise

Schatzmeister war. Und dann Bundesfamilien- und -jugendminister Wuermeling, der von unserem Projekt ebenfalls ganz begeistert war. Auch Dr. Fritz Burgbacher, Landes- und Bundesschatzmeister der CDU und seit 1957 so wie ich Mitglied des Bundestags, hat unser Vorhaben tatkräftig unterstützt.

Karl-Arnold-Stiftung: *Aus welchen Mitteln wurde die Karl-Arnold-Bildungsstätte und deren Arbeit damals finanziert?*

Dr. Even: Wir hatten die Möglichkeit, öffentliche Förderung in Anspruch zu nehmen. Karl Arnold hatte – insbesondere auch, weil er sich für die jüngere Generation einsetzte – als Ministerpräsident 1950 in Nordrhein-Westfalen als erstem Bundesland einen Landesjugendplan aufgestellt. Das gab es bis dahin noch nicht in der Bundesrepublik. Das Land Nordrhein-Westfalen wurde damit beispielhaft sowohl für den Bund wie auch für die anderen Länder. Aus diesem Topf konnten wir Geld bekommen.

Auch die Stadt Bad Godesberg, damals noch selbständig, sowie die Stadt und der Landkreis Bonn haben uns finanziell unterstützt. Zudem war ich Mitglied des Bundestages und konnte erreichen, dass wir über Familienminister Wuermeling einen Bundeszuschuss bekamen. Die CDU Rheinland stellte für den Bau der Bildungsstätte ebenfalls Mittel zur Verfügung. Außerdem warben wir Spenden ein. Trotzdem war die finanzielle Ausstattung immer sehr knapp.

Karl-Arnold-Stiftung: *Welche Auswirkungen hatte dies?*

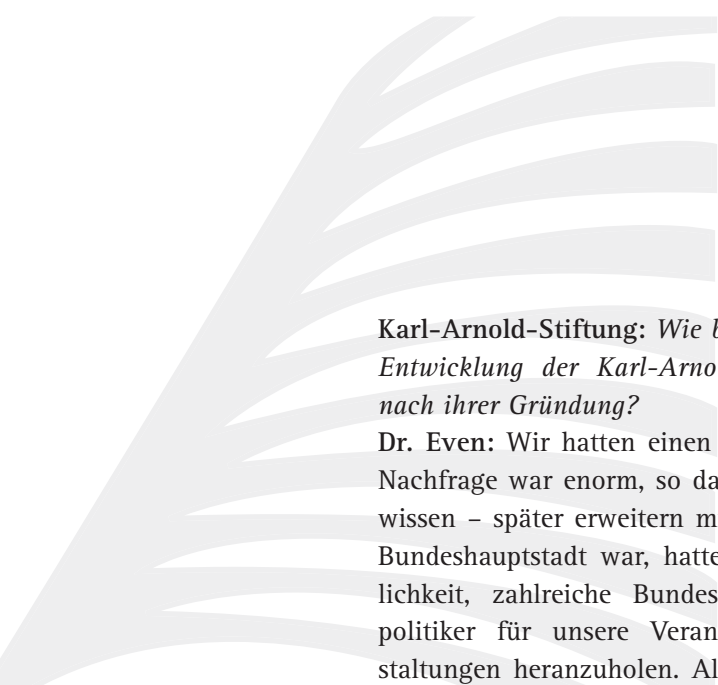
Dr. Even: Eine Folge war beispielsweise die sehr knappe Personaldecke. Anfangs gab es neben dem damaligen Leiter der Bildungsstätte Jürgen Wahl keinen weiteren pädagogischen Mitarbeiter. Deshalb musste sich die Leitung neben der Bildungsarbeit auch um die Instandhaltung des Hauses und um die Finanzverwaltung kümmern. Dadurch blieb

oft wenig Zeit für eigene Bildungsarbeit; viele Seminare waren Gastveranstaltungen.

Karl-Arnold-Stiftung: *Hat sich an dieser angespannten finanziellen Situation später etwas geändert?*

Dr. Even: Eine entscheidende Besserung der finanziellen Ausstattung trat erst 1966 ein. Damals beschloss die nordrhein-westfälische Landesregierung, Einrichtungen der politischen Bildung wie den Verein „Karl-Arnold-Bildungsstätte“ massiv zu fördern. Dies geschah insbesondere im Hinblick auf die wachsende Zahl von NPD-Anhängern in der jungen Generation. Die NPD hatte damals in sieben von elf Landtagen eine Fraktion. Dagegen ist das heute geradezu „kleines Gewürm“ gegenüber dem, was in den 1960er Jahren passierte. Ziel war es, gerade in der jungen Generation Bildungsarbeit zu betreiben, um einen Rückfall in die nationalsozialistische Ideologie zu verhindern.





Karl-Arnold-Stiftung: *Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Karl-Arnold-Bildungsstätte nach ihrer Gründung?*

Dr. Even: Wir hatten einen guten Start. Die Nachfrage war enorm, so dass wir – wie Sie wissen – später erweitern mussten. Da Bonn Bundeshauptstadt war, hatten wir die Möglichkeit, zahlreiche Bundespolitiker für unsere Veranstaltungen heranzuholen. Als einen der Höhepunkte habe ich persönlich das Jahr 1965 empfunden. Damals hatte Ludwig Erhard grandios die Wahlen gewonnen mit über 47 Prozent. Mit ihm kam eine junge Mannschaft – über 20 Abgeordnete, die Mitglied der Jungen Union waren. Und die habe ich dann in die Karl-Arnold-Bildungsstätte eingeladen – zum gemütlichen Beisammensein und natürlich um – wie heute auch damals in der politischen Arbeit üblich – Absprachen

zu treffen. Ich erinnere mich auch daran, dass in unserem Haus die Schüler Union, die Schülerversammlung der CDU, gegründet wurde. Hier war Karl Lamers, der Nachfolger von Jürgen Wahl, sehr aktiv. Später wandelte sich die Teilnehmerstruktur. Neben jungen Leuten kamen mehr und mehr Senioren zu den

>> Ich erinnere mich auch daran, dass in unserem Haus die Schüler Union (...) gegründet wurde. <<

Bert Even

Veranstaltungen, vor allem über die Senioren Union der CDU, deren Landesvorsitzender Alo Hauser nachher war.

Was mich jedoch besonders gefreut hat: Wir haben als Karl-Arnold-Bildungsstätte mit unserer Arbeit immer für die Einheit Deutschlands gekämpft. Plötzlich war die Einheit

da und es kamen nun zahlreiche Kreis- und Landesverbände aus Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen und Ostberlin zu uns nach Bad Godesberg. Das war ein großer Erfolg. Dass unsere Bildungsstätte später infolge des Umzugs der Regierung nach Berlin aufgegeben

werden musste, war natürlich schon bitter. Umso mehr freut es mich zu sehen, wie positiv sich die Karl-Arnold-Stiftung an ihrem neuen Standort in Königswinter weiterentwickelt hat. Sie ist bis heute ein Ort, an dem politische Bildung

im Geiste Karl Arnolds betrieben wird. Unsere Absicht als Gründungsväter, durch diese Institution die Erinnerung an ihn wach zu halten, hat sich somit erfüllt.

Karl-Arnold-Stiftung: *Herr Dr. Even, wir danken Ihnen für das Gespräch.*